

Das Museum beginnt im Bus

Auf der Route 12 bieten historische Fahrzeuge ein ungewohntes Fahrgefühl

Berliner Zeitung, 27.8.2000, Archiv Traditionsbus Berlin, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung

VON PETER NEUMANN

Manchmal kann der Weg das Ziel sein. Das gilt zumindest für die Route zwischen dem Schloss Charlottenburg und dem S-Bahn-Museum in Potsdam-Griebnitzsee. Dort sind nicht nur die Ausstellungen und Sammlungen interessant, sondern auch die Verkehrsmittel, die dorthin fahren: Sie wirken selber schon museumsreif. Auf der Route 12 rollen vier historische Doppeldecker im 30-Minuten-Takt durch die Lange Nacht der Museen. Wobei das Wort „rollen“ die Erlebnisse, die auf die Passagiere warten, nur unzureichend beschreibt. Das laute Röhren, wenn der Fahrer aufs Gaspedal tritt, das durch Mark und Bein gehende Vibrieren im Leerlauf: Auf solche höchst sinnlichen Erfahrungen müssen die Fahrgäste in den modernen Bussen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) verzichten.

Der Denkmalpflege-Verein Nahverkehr schickt zwei Ost-Berliner Oldtimer auf die Strecke, während die Arbeitsgemeinschaft (AG) Traditionsbus einen West-Berliner und einen Lübecker Doppeldecker aus dem Jahre 1972 beisteuert. „So ein alter Bus bietet ein ganz anderes Fahrgefühl“, sagte AG-Mitglied Ralf Putzke. Im Wagen 2437 fahren die Reisenden auf Originalsitzen mit dunkelgrünen glatten Plastikbezügen durch die Nacht – wie vor 28 Jahren, als viele Buslinien im Westen Berlins vor der DDR-Grenzmauer endeten, die Männer enge Hosen mit Schlag trugen und die Rolling Stones sehr jung wirkten. Glühlam-



BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

Fahrer Manfred Fritzsche mit Bus

pen spenden dezentes Licht. „1993 haben wir diesen Doppeldecker auf einem Schrottplatz in Köln entdeckt“, sagte Putzke. Eine Bank hatte sich den DE 72 aus der Konkursmasse eines Bielefelder Reiseveranstalters gesichert, konnte mit dem Gefährt aber nichts anfangen. Für 5 000 Mark kauften die Berliner Bus-sammler das innen sehr gut erhaltene Stück, das seine Karriere bei der BVG begonnen hatte. Die Aufarbeitung war teuer: Sie kostete 130 000 Mark – alles aus eigener Tasche bezahlt, denn Zuschüsse gab es nicht.

Im Lauf der Zeit haben die 25 AG-Mitglieder insgesamt 30 Busse erworben, von denen 25 fahrfähig sind. Das geht ins Geld. Doch Putzke findet das nicht so schlimm: „Da müssen wir uns eben ein bisschen einschränken und nur bei Aldi einkaufen.“ Der heute 39 Jahre alte Versicherungs-Sachbearbeiter erlag schon als Kind im Wedding der Fas-

zination Bus: Damals begann er, die mit auffälliger Werbung beklebten „Pop-Busse“ der BVG zu zeichnen.

Die AG bewahrt ein Stück Stadtgeschichte. Putzke: „Unsere Sammlung bildet ein modernes Museum. Wir wollen, dass die Berliner so oft wie möglich das Fahrgefühl von damals erleben können.“ Darum rollt der Wagen 2437 trotz seines Alters seit April täglich außer montags über die Havelchaussee – bislang trug er nur einen Reifenschaden davon. Im BVG-Auftrag pendelt der Bus alle zwei Stunden als „A 18“ zwischen dem Bahnhof Wannsee und dem Theodor-Heuss-Platz. Am 27. August wird der Oldtimer sogar durch einen noch älteren ersetzt. Dann tuckert der 1964 gebaute Bus 1629 durch den Grunewald. Besonderheiten: Ein Schaffner fährt mit – und der Einstieg ist hinten.

Bahn-Fan Bosetzky liest vor

Auf die Fans betagter Verkehrsmittel, und nicht nur sie, warten in der Langen Nacht weitere Leckerbissen. Das S-Bahn-Museum am Bahnhof Griebnitzsee zeigt außer seiner Sammlung die Diashow „Berliner Bahnlandschaften“ und Videos zum Thema. Im U-Bahn-Museum im Bahnhof Olympiastadion (Route 9) sind bis 1 Uhr Raritäten aus 98 Jahren Geschichte zu sehen. Im Bahnhof Schönow (Goerzallee 313 in Steglitz) präsentiert die AG Märkische Kleinbahn liebevoll aufgearbeitete Fahrzeuge. Für 20 Uhr hat sich ein prominenter Bahn-Fan angesagt: Krimiautor Horst Bosetzky („-ky“) liest aus seinen Werken.